

Kurzbeschreibung

Die Kulturwerkstatt 5

Wir sind die *Kulturwerkstatt 5 – Performance*, bestehend aus fünf Schulen mit drei Schulformen, jede Schule hat einen künstlerischen Schwerpunkt und verknüpft diesen mit Performance. Gemeinsam haben wir das Ziel, die Bildungslandschaft Hamburg um das Wahlpflichtfach „Performance“ zu erweitern, indem wir ein Curriculum „Performance“ schreiben. Im Rahmen der Kreativpotentiale Hamburg ist im letzten Schuljahr ein Curriculumsentwurf entstanden, welcher nun in einer zweijährigen Laborphase - dem „Performance Lab“ - erprobt wird.

Das „Performance Lab“ ist auf zwei Schuljahre ausgerichtet, wobei im ersten Jahr die Erprobung und Erkenntnisse gewonnen werden und im zweiten Jahr werden diese Anpassungen in das Curriculum eingearbeitet und bei der BSB eingereicht. Zudem werden eine LuL-Fortbildung sowie Begleitmaterialien mit Unterstützung von Anne Pretzsch (Glitsch AG) erstellt. Durch die flächendeckende Einführung von performativen Künsten als Wahlpflicht-Fach, wollen wir erreichen, dass Kulturelle Bildung in der Hamburger Bildungslandschaft gestärkt wird und an Vielfalt hinzugewinnt, da sich diese besonders eignen um mit SuS auf Augenhöhe künstlerische Sparten zu erforschen.

Der Performance-Lab Fokus

SuS lernen Performance kennen:

- . Produktion und Umsetzung von Performance-Konzepten
- . Rezeption durch gemeinsame Besuche von Performances

LuL lernen Performance zu unterrichten:

- . LuL besuchen gemeinsam Fortbildungen
- . Gegenseitiges Hospitieren

Art des Jugendbezugs

- . Partizipativ – SuS Feedback und Abgeordnete
- . Ästhetischer Einbezug der der SuS Lebensrealität
- . Gruppe wird digital verbunden:
- . SuS arbeiten mit uns in einer Cloud,

Art der Zusammenarbeit

- . Phasenhafte Arbeitsweise, daher keine Präsentation nötig wenn auch möglich
- . Prozessorientiert, daher keine Präsentation, evtl. aber öffentliche Interventionen
- . Sparten parallel zum besseren Austausch bei den Arbeitstreffen

*Einbindung starker Partner*innen*

- . Einbindung von KAP und TuSch

Ziele

- . SuS Zugang zu den performativen Künsten ermöglichen, da insbesondere mit Performances kollektives Arbeiten und das Erproben von Situationen in einem künstlerischen (sicheren) Raum erlernt werden
- . Partizipative Schulentwicklung, da in allen Phasen SuS beteiligt und ihre Anmerkungen Einfluss haben.

- . Vernetzung zum einen durch das Hospitieren der SuS und LuL an den anderen Schulen, aber auch durch die Einbindung von Tusch und dem Kulturagenten-Programm
- . Prozesshaftes Erproben des Curriculums
- . Kooperation mit Externen führt zu einer Öffnung des Schulraums
- . Kooperation mit Externen zu einer Erweiterung der Expertise der LuL, bei der Vermittlung von performativen Inhalten
- . Kulturelle Bildung strukturell an Schulen verankern. In der letzten Phase, wird Begleitmaterial zu dem zukünftigen Fach erstellt und eine Handreichung geschrieben.
- . Teilhabe gerade der SuS an demokratischen Prozessen
- . Feedback Struktur ist im Feedback-Lab verankert und sichert Partizipation der SuS im Gesamtprozess.

Umsetzung | Struktur

a) Arbeitstreffen

Teil 1 | Das P-Lab (Bericht)

Die fünf SuS-Gruppen aus den teilnehmenden Schulen schicken uns Abgesandte mit denen wir das Curriculum erarbeiten. Diese SuS berichten uns in unterschiedlicher Form, was sie in der jeweiligen Phase gemacht haben. Die Präsentationsformen sind: Zeigen einer entstandenen Performance, Arbeit in ihren Performance-Heften (dieses wurde mit den SuS im letzten Jahr zusammen entwickelt), eine Lecture-Performance, Freiraum und Kontroll- Gruppe-Protokoll (KGP)

Teil 2 | Feedback

Mit innovativen Feedback-Modulen wird die Stimmung erfasst und ggf. das Konzept an Stellen nachgebessert.

Teil 3 | Unterrichtsplanung

Das Feedback wird im dritten Teil des Tages berücksichtigt und fließt in die Unterrichtsentwicklung der nächsten Phase mit ein. Gemeinsam mit den Performance-Künstler*innen wird das Unterrichtsmaterial der kommenden Phase besprochen und erarbeitet.

b) Workshop

Bei den Workshops arbeiten die Gruppen bestehend aus SuS und LuL der teilnehmenden Schulen mit eine*m Performance-Künstler*in zusammen. So werden sie angeleitet und befähigt nach einiger Zeit selbstständig weiterzuarbeiten. Dieses Vorgehen soll eine möglichst eigenständige Arbeit der LuL, so wie sie in Zukunft gedacht ist erproben. Mögliche Herausforderungen können beim Feedback lokalisiert und behoben werden. Eine qualitativ hochwertige Fortbildung im letzten Förderjahr wird ermöglicht.

c) Hospitationen

Durch Hospitationen einerseits von LuL der Schulen untereinander, als auch finden Hospitationen unter den SuS statt. Somit wird den LuL ein interner Austausch ermöglicht. Da alle aus verschiedenen Sparten kommen, lernen sie über ihr Fach hinaus auch andere Sparten im Performance-Bereich kennen. Diese können sie zukünftig in ihrem Fach „Performance“ berücksichtigen.